

Gemeinde – gestern und heute

Die katholische Gemeinde Gommern seit der Reformation

Der letzte katholische Priester in Gommern nach der Reformation war Pfarrer Johann Morick. Im Jahre 1530 (oder auch 1533) verzichtet er auf seine Stelle. Sein Nachfolger nahm den protestantischen Glauben an. Jahrhunderte hindurch bekannten sich die meisten in unserem Gebiet lebenden Menschen zum evangelischen Glauben. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts kamen im Zuge der zunehmenden Industrialisierung wieder mehr und mehr Katholiken nach Gommern und Umgebung. 1874 wurde die Bahnlinie Gommern - Zerbst - Dessau eröffnet. 1889 gründete man die Zuckerfabrik-AG Gommern, die 1890 ihren Betrieb aufnahm. 1897 gab es in Gommern und seiner Umgebung 11 Steinbrüche. Die für die Steinbrüche und die Zuckerfabrik benötigten Arbeitskräfte kamen zum großen Teil aus den östlichen Gebieten Deutschlands: aus Posen, West- und Ostpreußen, aus Schlesien - vorwiegend aus Oberschlesien - und aus dem Eichsfeld. Viele von ihnen siedelten sich in Gommern und den umliegenden Dörfern an. Auch eine Anzahl Schnitter und Schnitterinnen, die in den Sommermonaten auf den Gütern arbeiteten, blieben nach der Ernte hier wohnen. Viele dieser Menschen stammten aus katholischen Familien und Gegenden. So lebten gegen Ende des 19. Jahrhunderts etwa 700 Katholiken in und um Gommern. Zeitweise waren es sogar noch 200 mehr.

Wenn sich diese Menschen auch sonst hier wohlfühlten, fehlte ihnen etwas, nämlich eine katholische Kirche. Die nächsten katholischen Kirchen waren in Magdeburg, Burg, Schönebeck und Zerbst. Trotz dieser Kirchen stand ein katholischer Priester in der näheren Umgebung nicht zur Verfügung. Schönebeck war unbesetzt, Burg hatte noch Genthin zu betreuen; zu Magdeburg gehörten noch die Ortsbereiche Wolmirstedt und Eichenbarleben. So waren die katholischen Christen in dieser Diasporasituation sich selbst überlassen. Einige Männer, die für sich und ihre Familien den katholischen Glauben erhalten wollten, griffen zur Selbsthilfe und schlossen sich zusammen. Am 26. Dezember 1892 gründeten sie den "Verein polnischer Katholiken" und wählten den heiligen Stephanus zum Patron. Er wurde kurz Polenverein oder Stephanusverein genannt.



Fahnenweihe des Vereins polnischer Katholiken am 12. Juli 1896

Am 12. Juli 1896 war feierliche Fahnenweihe. Dieser Verein stand anfangs in hoher Blüte, löste sich aber nach wenigen Jahren wieder auf. Er hat jedoch für die Gründung der katholischen Gemeinde unendlich viel getan. Unermüdlich sammelten seine Mitglieder Geld zum Bau eines Gotteshauses. Immer wieder schickten sie an den Bischof von Paderborn Bittgesuche, um die Anstellung eines Geistlichen zu ermöglichen.

Schon am 29. Oktober 1891 richtete Propst Brieden von Magdeburg ein erstes Gesuch an den Generalvorstand des Bonifatiusvereins in Paderborn. Darin bat er um Unterstützung, in Gommern die Möglichkeit zu schaffen, katholischen Gottesdienst zu feiern und katholischen Religionsunterricht zu erteilen. Der Bonifatiusverein sagte seine Hilfe zu, aber erst im Jahre 1893 waren alle Hindernisse beseitigt, und es konnte am Ostermontag **der erste katholische Gottesdienst nach der Reformation** in Gommern stattfinden. Er wurde vom Missionsvikar Vaupel aus Schönebeck gefeiert. Als Raum stand der Tanzsaal des Hotelbesitzers Roch (Deutsches Haus am Markt - heute Spielothek am Platz des Friedens) zur Verfügung. Zweimal im Monat wurde nun in Gommern heilige Messe gefeiert.

Leider dauerte das nur ein Jahr. Bereits im Jahre 1894 sah sich Herr Roch auf Drängen einiger Bewohner Gommerns gezwungen, den Vertrag wieder zu kündigen. Nach langem Suchen war es dann möglich, auf dem Hof des Gastwirtes Uebe in der Salzstraße/Ecke Manheimer Straße (früher Gasthof zur "Sonne" - heute Parkfläche) für jährlich 90,00 RM eine Scheune zu mieten. Diese Scheune wurde notdürftig als Gotteshaus eingerichtet. Viele Jahre diente sie den Katholiken zur Feier der heiligen Messe. Die Abbildung auf den Bettelbriefen lässt die Armseligkeit dieses "Gotteshauses" erahnen. Erst seit dem Jahre 1900 konnte die heilige Messe in dem inzwischen gebauten katholischen Schulgebäude "Am Weinberg" gefeiert werden.

Inzwischen waren auch die vielen Bittgesuche an den Bischof von Paderborn um die Entsendung eines eigenen katholischen Priesters nach Gommern von Erfolg gekrönt. Am 1. Mai 1897 konnte der Neupriester Franz Dunkelberg seinen Einzug in Gommern halten. Damit war die **Missionsvikarie Gommern** errichtet. Seit diesem Zeitpunkt werden in Gommern auch eigene Kirchenbücher geführt.

Gleichzeitig mit den Anfängen der katholischen Gemeinde nach der Reformation ist auch die **Gründung einer katholischen Schule** zu nennen. Bereits am 1. April 1894 konnte eine einklassige katholische Privatschule in Gommern eröffnet werden. Im Hause des Bauunternehmers W. Müller in der Salzstraße wurden dafür zwei Räume angemietet. Der erste Lehrer war Herr Alphons Jünemann. 40 Kinder besuchten die Schule. Bis zum Jahre 1906 war die Zahl der Schüler auf 120 angestiegen. Nach langen Verhandlungen mit der Schulaufsichtsbehörde und dem Magistrat der Stadt Gommern erreichte es der Missionsvikar Arend, dass die Schule mit dem 1. Oktober 1909 als öffentliche katholische Volksschule anerkannt wurde. Leider mussten 30 Jahre später die konfessionellen Schulen geschlossen werden.



Schüler mit Vikar Arend und Lehrer Brodmann vor der Schule um das Jahr 1910



Lehrer Servatius mit Schülern Anfang der 30-iger Jahre

Bereits im Juli 1933 wurde seitens der Stadtverordneten von Gommern der Versuch unternommen, die katholische Schule mit der evangelischen zu vereinigen. Die Zahl der Schüler war zu dieser Zeit auf 24 zurückgegangen. Dieser Versuch misslang.

Am zweiten Weihnachtstag 1937 fand gemäß der Weisung des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Paderborn nach den heiligen Messen eine Abstimmung über den Fortbestand der Bekenntnisschulen statt, 32 stimmten dafür, nur einer dagegen. Wie es weiter ging erfahren wir aus der Chronik der Pfarrei Gommern:

*"Am 1. April 1939 war folgender Beschluss in den Aushängekästen der Stadt Gommern zu lesen:
Zur Förderung des Gedankens der Volksgemeinschaft sowie zur besseren unterrichtlichen Versorgung der volksschulpflichtigen Kinder der Gemeinde Gommern und mit Rücksicht auf die dadurch erzielten Ersparnisse beschließe ich nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen unter ausdrücklicher Sicherstellung des konfessionellen, christlichen Religionsunterrichtes, dass an Stelle der bisher vorhanden gewesenen evangelischen und katholischen Volksschulen in Gommern mit Wirkung vom 1. April 1939 ab, eine Gemeinschaftsschule eingerichtet wird, an der gleichzeitig evangelische und katholische Lehrkräfte anzustellen sind. Die Schulbeiräte sind gehört. Das Vorhandensein der für meine Maßnahme gegebenen besonderen Gründe kann von den Beteiligten binnen 2 Wochen vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet durch Einspruch bei mir bestritten werden.*

*Gommern, den 20. März 1939
Der Bürgermeister
(Siegel) gez. Dr. Sieper"*

Der Pfarrvikar Bernhard Ferkinghoff erhob gegen diesen Beschluss Einspruch beim Bürgermeister. Ein schriftlicher Einspruch beim Regierungspräsidenten wurde von der ganzen Gemeinde Burg, einschließlich Gommern, an den Herrn Regierungspräsidenten gesandt. Leider erfolglos. Mit dem Beginn des neuen Schuljahres am 12.04.1939 wurde in Gommern die Gemeinschaftsschule eingeführt. Der letzte Lehrer der katholischen Volksschule Gommern war Herr Rudolf Servatius. Das Schulgebäude wurde danach unterschiedlich genutzt. Vom 30. August bis 08. Oktober 1939 war es von deutschen Soldaten belegt. Anfang 1940 wurde es Waffenarsenal. Ab 20. März 1940 diente es als Lager für zunächst polnische, später

französische Kriegsgefangene. Die Gefangenen arbeiteten bei den hiesigen Bauern. Ab September 1945 wurde es als Wohnraum eingerichtet. Nach mehreren inneren Umbauten dient es heute unserer Pfarrei als Gemeindehaus.

Umschreibung der Gemeinde

In den gut einhundert Jahren des Bestehens der katholischen Gemeinde Gommern hat es ein ständiges Auf und Ab gegeben. Aus den Anfangsjahren der Gemeinde ist eine genaue Nennung der zu Gommern gehörenden Ortschaften nicht bekannt. Der Chronik ist zu entnehmen, dass im Jahre 1895 zu Gommern 11 Ortschaften gehörten, darunter auch Loburg. Weiterhin werden in der Chronik immer wieder die Orte

-
- Karith • Dannigkow
- Pöthen • Prödel
- Nedlitz • Lübs
- Plötzky • Leitzkau
- Pretzien • Königsborn

genannt.

Durch die Flüchtlinge und Umsiedler war **nach dem II. Weltkrieg** die Zahl der in Gommern und den umliegenden Orten lebenden Katholiken enorm gestiegen. Für das Jahr 1946 nennt die Chronik 6000 Katholiken. Mit der Urkunde über die Errichtung der Herz-Jesu-Pfarrei Gommern vom 12. Mai 1948 geschieht eine genaue Beschreibung des zur Pfarrei gehörenden Gebiets mit den Orten:

- Gommern • Pöthen
- Plötzky • Kartih
- Pretzien • Nedlitz
- Ranies • Büden
- Randau • Kampf –
- Pechau • Vehlitz
- Calenberge • Wallwitz
- Wahlitz • Ladeburg
- Menz • Leitzkau
- Königsborn • Cressow
- Gübs • Dannigkow

Die folgenden, zum Kreis Zerbst gehörenden Orte, wurden von Oktober 1948 bis 1980 als Kuratie Güterglück zusammengefasst:

-
- Prödel • Güterglück
- Dornburg • Walternienburg
- Lübs • Ronney
- Gehrden • Poleymühle
- Schora • Kämmeritz
- Moritz • Tochheim
- Töppel • Hoplake
- Gödnitz • Trebnitz.
- Flötz

Zur gleichen Zeit wie Gommern wurde auch die Pfarrei Loburg errichtet. Mit dem 01. Januar 1994 wurde die Seelsorge der zur Pfarrei Loburg gehörenden Orte:

- Brietzke • Zeddenik
- Dalchau • Lühe
- Göbel • Möckern
- Kalitz • Pabsdorf
- Landhaus Ziepel

wieder von Gommern übernommen. Nachdem die Ortschaften Randau • Calenberge • Pechau und Königsborn im Laufe der Jahre anderen Pfarreien zugeordnet wurden, sind es heute immer noch rund 40 Dörfer, die von Gommern aus seelsorglich zu betreuen sind. Die Zahl der in diesen Ortschaften und Gommern lebenden Katholiken wird im Jahre 2002 mit insgesamt etwa 900 angegeben. Sonntagsgottesdienste werden von Gommern aus in Leitzkau, Vehlitz, Möckern und Walternienburg gehalten. Wir sind den evangelischen Gemeinden dankbar, dass sie uns hierfür ihre Räumlichkeiten zur Verfügung stellen.

Das Gemeindeleben heute

Für eine Kirchengemeinde sind Zahlen sicher interessant, aber nicht alles. Wichtig ist ihr Leben, das aus zwei Quellen gespeist wird. Das ist einmal die gemeinsame Feier der Sakramente in den Gottesdiensten und zum anderen die Begegnung außerhalb des Gotteshauses bei Festen und Feiern oder auch bei Gesprächskreisen.

Besondere Gottesdienste waren sicher die **Primizfeiern**, die in unserer Kirche stattfanden:

1952 Jürgen Franke und Josef Faulhaber
1953 Franz Kapaun
1964 Heinz P a b e l
1975 Manfred G e r s c h

Diese jungen Männer waren nach dem Krieg mit ihren Eltern und Geschwistern nach Gommern gekommen. Ihre Wurzeln hatten sie im katholisch geprägten Glatzer - bzw. Sudetenland. Nach ihrer Priesterweihe feierten sie in Gommern ihr erstes heiliges Messopfer. Erwähnenswert ist auch die **Feier des Fronleichnamfestes**. Wie die Chronik berichtet, wurde die Prozession anfangs in einem dreimaligen Umgang um die Kirche gehalten. Seit 1935 führte der Weg durch den Pfarrgarten. Damit war eine größere Entfaltung möglich. 1940 vermerkt die Chronik eine große Beteiligung durch Flüchtlinge aus dem Saarland. 1952 führte der Prozessionsweg vom Kirchgrundstück zum Feuerwehrplatz. Dort waren zwei Altäre aufgebaut. Von da ging es durch den Feldweg weiter zur Magdeburger Straße und über das Niemansche Grundstück durch den Pfarrgarten wieder zurück zur Kirche. In den weiteren Jahren stand für die Prozession nur das Kirchgrundstück zur Verfügung. Im Jahre 2000 entfaltete sich der Prozessionsweg wieder einmal durch die Stadt und zwar von der Kirche zum Friedhofsvorplatz, wo ein Altar aufgebaut war. Anlass dazu gab die gemeinsame Feier des Fronleichnamfestes des einstigen Dekanates Burg. Wie in vielen Gemeinden bildeten sich in den 60er Jahren auch in Gommern mehrere **Familienkreise**. Allerdings lösten sich einige im Laufe der Jahre wieder auf. Noch heute trifft sich jeden Monat der ehemalige Familienkreis II zu Gesprächsabenden über aktuelle Glaubensfragen. Auch gemeinsame Fahrten und Feiern gehören zu seinem Programm. Sie tragen zur Festigung der Glaubensgemeinschaft bei.

Seit Januar 1994 treffen sich auch regelmäßig die **Senioren der Gemeinde** einmal im Monat. Sie beginnen den Nachmittag mit der Feier der heiligen Messe und setzen die Begegnung im Gemeindehaus fort. In den Jahren zuvor führte sie meist nur einmal im Jahr eine Advents- bzw. Weihnachtsfeier zusammen. Fast jedes Jahr gab es in den letzten 40 Jahren für die gesamte Gemeinde nach einem Gottesdienst ein Gemeindefest auf dem Pfarrhof. Manchmal geschah das im Anschluss an den Fronleichnamsgottesdienst, manchmal auch als Abschluss der **Religiösen Kinder-Woche**. Bereits seit den fünfziger Jahren wurden in unserer Pfarrei Kinderwochen gehalten. Zunächst war dabei mehr an eine Erholungszeit für die Flüchtlings- und Nachkriegskinder gedacht. Später kam nach und nach die religiöse Vertiefung hinzu, um durch das gemeinsame Erleben die Kinder in ihrem Glauben zu festigen. Da die Zahl unserer Kinder stark zurückgegangen ist, finden jetzt in Gommern selbst keine Kinderwochen mehr statt. Die Kinder nehmen an überregionalen Veranstaltungen teil.

Seit Januar 1997 finden sich immer wieder Kinder zusammen, um als **Sternsinger** durch die Ortschaften zu ziehen. Sie bringen den Segen Gottes in die Wohnungen und erbitten Geldspenden, mit denen Kindern in der Dritten Welt geholfen werden kann.

In unserer Zeit ist es sicher wichtig, etwas zum Thema „**Ökumene**“ zu sagen. Im Jahre 1938 befindet sich in unserer Chronik folgende Eintragung des damaligen Pfarrvikars : *"Das Verhältnis zur protestantischen Bevölkerung ist ein gutes, auch gegenüber den Geistlichen. Alle Protestanten, mit denen ich bisher zusammenkam, oder mit denen ich zu tun hatte, sind mir mit Liebe und Achtung entgegengetre-*

ten. ... Das Verhältnis zu den protestantischen Pfarrern ist ein sehr gutes. Alle meine Besuche wurden erwidert. "

Auch in den weiteren 50 Jahren gab es gute Kontakte zu den evangelischen Pfarrern und Gemeinden. Umfangreicher waren sie zunächst allerdings in den Außenstationen. Erfreulich ist es, dass in den letzten 10 Jahren ebenso im Pfarrort selbst schon viele Begegnungen zwischen evangelischen und katholischen Christen stattfanden. Zu verschiedenen Anlässen wurden bereits ökumenische Gottesdienste gefeiert. Die Teilnahme katholischer Christen an den Bibelwochen der evangelischen Gemeinde nimmt zu. In den letzten Jahren wurden zwei Abende von unserem Pfarrer beziehungsweise unserem Gemeindeferenten gehalten. Der alljährlich Anfang März stattfindende Weltgebetstag wird von den Frauen beider Gemeinden gemeinsam vorbereitet und gestaltet. Auch hat es mehrere gemeinsame Gesprächsabende zu Glaubensfragen gegeben. Bei verschiedenen Gottesdiensten in den letzten Jahren haben die Chöre der beiden Kirchen gemeinsam gesungen. Der Festgottesdienst zum Kirchweih-Jubiläum wird voraussichtlich vom ökumenischen Chor verschönt werden.

(Aus der Festschrift zum 100-jährigen Kirchweihjubiläum am 09.Juli 2003)

Am 01.02.2006 schlossen wir uns mit den Pfarreien Burg und Loburg zu einem Gemeindeverbund zusammen. Seitdem Sommer 2006 der Pfarrer in seinen wohlverdienten Ruhestand eintrat, wird der ganze Bereich Burg, Gommern, Loburg von einem Pfarrer geleitet. Ihm zur Seite stehen eine GemeindeferentIn und viele ehrenamtliche Helfer. Seit dem Jahr 2010 sind die drei ehemaligen Gemeinden in einer Pfarrei vereint.

Für Informationen zu den folgenden Zeiträumen klicken Sie bitte auf das Bild der St. Johannes Kirche Burg.